

gegen hat nun die Regierung ein einziges, und wie sie selbst zu verstehen gibt, ein schwaches Organ, den „Östlichen Beobachter“, der auch unter dem Titel Thurgauer Zeitung auftritt. Ob derselbe in Zürich oder Frauenfeld heimisch sei, möchte weniger schwer sein zu bestimmen als die Frage, wer denselben eigentlich schreibe. Seine nahe Verwandte, die mit Aufmerksamkeit abgefasste Baseler Zeitung, machte dem Wetter aus Osten schon vor aller Welt über seine Nachlässigkeit derbe Vorwürfe, wie er denn in der guten Gesellschaft seiner politischen Freunde nicht gern gesehen ist, da er in den Septembertagen zu grell revolutionirte. Die der neuen Ordnung der Dinge ergebene Zürcher Freitagszeitung, welche gewöhnlich die Bülkli-Zeitung von ihrem weiland Gründer her heißt, steht unter dem Einflusse des Glaubenscomité; in ihr spiegeln sich die Directoren dieses religiös-politischen Clubs ab; da sind zur Auferbauung des „hehren“ christlichen Volkes die Farben immer recht lebhaft, die Verdächtigungen gegen die Gegner nicht mit unzeitiger Sparsamkeit angebracht; der 6. Sept. ist ein Erlösungstag, und die Drüßeln der pfäffikonner Bauern ebenso unwiderlegbare als siegreiche theologische Argumente. Die neuen Regierenden ersehen sich aus ihr die Stimmung des Centralclubs, in ihren Spalten lesen sie gutes oder schlechtes Wetter. Wir für unsere Person wünschten dieser Zeitung recht viel Gutes, d. h. daß sie in Deutschland einige Tausend Abonnenten fände; aus Ton und Inhalt derselben ersähe die öffentliche Meinung, was mit dem 6. Sept. erstrebt ward. Gegen die beiden lebensfrohen und rüstigen Gegner, deren Abonnentenzahl mit jeder Woche wächst, gegen den Republikaner und den Landboten, wollen nun die einflussreichsten Männer der Septemberregierung einen neuen Kampf wappnen, der eine gouvernemental-conservative Stellung einnimmt. Wir billigen dies sehr; einmal erregen die stets siegreichen Angriffe der beiden Blätter bei dem zu ungleichen Kampf ein Mitleiden, ferner gewinnt die historische Wahrheit dabei, und drittens wäre es recht gut, wenn sich eine neue Partie, die der Gouvernementalconservativen, bildete. Wir verstehen nun aber dies nicht so, daß man vorher eine Revolution durch Gewaltthat in Gang zu setzen sich anstrengt, sodann die Lenker des Organismus verjagt, endlich den Gestürzten noch alles Schimpfliche nachsagt; nein, diese conservative Partei hätte vor Allem zu sorgen, daß den heiligen Gütern, dem Gesetz und der Verfassung, ihr durchgreifendes Ansehen restituirt, der Canton Zürich der Doppelgänger der Regierung entledigt, und die Männer aller Parteien, welche Talent, Wissenschaft und Erfahrung befähigen, wieder gesetzlichen Einfluß in unserm Staatsleben erhielten. Über die Gründung jenes conservativen Blattes werden seit etwa acht Tagen lebhaftere Unterhandlungen gepflogen; das Schwierigste dabei ist, einen seiner Aufgabe gewachsenen Redacteur zu finden, da diese Thätigkeit in der Schweiz wol genug Dornen, aber wenig Rosen bringt; es gab schon viele Ablehnungen wegen der Pathenstelle bei dem Kinde. Eine weit wichtigere Folge aber des geschilderten Standes unserer Tagespresse ist, was man sich jetzt in gewissen Kreisen zuflüstert, daß dem nächsten großen Rath ein Gesetzesentwurf über die Presse vorgelegt werde, wodurch diese in Bande und Fesseln kommen solle. Wir haben gegen die rohe Zügellosigkeit der schweizerischen Presse uns immer tadelnd erhoben; aber nicht nur treibt es eine Partei wie die andere, und die jeweilig siegende Partei am ärgsten, sodas wir an die Ungeklärtheit des Demos, wie Aristophanes ihn malt, täglich von allen Seiten her gemahnt werden, und diejenigen öffentlichen Blätter, welche halb-officiell waren oder sind, der Charybdis gleichen, nachdem man der Scylla der Opposition glücklich entgangen ist; sondern ein solches Gesetz für Bindung der Presse würde in diesem Lande zunächst die Folge haben, daß immer der zur Zeit Mächtigste im Lustgarten der Beschimpfungen sich ungenirt ergehen kann, die schwächere Partei aber mit dem Mundkorbe bedacht wird. Was für eine Figur dieses Gesetz in der Mitte unserer neuen Institutionen spielen werde, wie es mit unsern Sitten und unserer Geschichte sich vertrage, lassen wir hier unerörtert, da vor Allem nur bemerkt werden muß, daß Niemand besser wissen mag als die Männer vom 6. Sept., wie verderblich bei uns die Presse wirken kann, wenn sie sich eines Volksvorurtheils in untergrabender Tendenz bemächtigt. Officielles ist in dieser Sache noch nichts geschehen, und wir hoffen, daß die Verständigern das Project in der Geburt zu vereiteln wissen, wodurch die jetzige Ordnung der Dinge wieder gefährdet würde, welche, wie sie auch sein mag, wir neuen Stürmen vorziehen. — Um zum Schlusse noch eines erfreulichen Gegenstandes zu gedenken, melde ich Ihnen, daß der berühmte Landschaftsmaler Wolfensberger von

Wien, wo seine künstlerischen Verdienste glänzende Anerkennung fanden, nach Paris gehen wird, um dort die Sammlung seiner griechischen und orientalischen Bilder auszustellen.

### Rußland und Polen.

**Petersburg, 23. Nov.** Der Kaiser hat nachstehenden Ukas vom 30. Oct. an den dirigirenden Senat erlassen: „In Folge der im Reichsrathe durchgesehenen Unterlegung des Finanzministers befehlen Wir: das den Kaufleuten dritter Gilde für die Jahre 1834—36 verliehene und darauf bis zum 1. Jan. 1840 verlängerte Recht, alle Arten von Waaren auf der europäischen Landgrenze zu verführen, die im Tarif nicht verboten sind, wird ihnen noch bis zum 1. Jan. 1844 nach der frühern Grundlage auszuüben gestattet; jedoch nur unter der Bedingung, daß diese von einem Kaufmanne dritter Gilde bewirkte Waarenausfuhr im Jahreslaufe nicht die Summe von 120,000 Rubeln übersteige; übersteigt der Export diese Summe, so ist er zur Erliegung einer doppelten Steuer nach der höhern Gilde verpflichtet; hat er demnach Waaren für den Betrag von 300,000 Rub. verführt, so ist von ihm die doppelte Steuer von der zweiten Gilde zu fordern; hat er einen noch höhern Waarenbetrag verführt, so zahlt er die doppelte Steuer von der ersten Handelsgilde. Der dirigirende Senat wird nicht unterlassen, zur Vollziehung dieses Gegenstandes die von ihm abhängigen Verfügungen zu treffen.“ — Die Actien von der projectirten und bereits in der Ausführung begriffenen Eisenbahn von Libau bis zum Niemen sind, eingehenden Nachrichten zufolge, schon alle vergriffen und befinden sich fast alle nur in den Händen der Engländer. (S. E.)

**Petersburg, 26. Nov.** Unsere Blätter enthalten einen vom 12. Sept. datirten Bericht aus Teheran über die glänzende Art und Weise, wie dort vom russischen Gesandten am persischen Hofe das Geburtsfest des Großfürsten-Thronfolgers durch ein Gastmahl und eine Illumination gefeiert worden ist. — In einigen Wochen wird das Personal, das bestimmt ist, unsere in Peking bestehende geistliche Mission zu ergänzen, die Reise von hier dahin antreten. Dieses Personal wird bekanntlich alle zehn Jahre geändert. Die letzte Mission ward im Jahr 1830 abgefertigt. Die gegenwärtige wird in den ersten Monaten des nächsten Jahres den Ort ihrer Bestimmung erreichen. Die Akademie der Wissenschaften hat diese Gelegenheit benützt, die gegenwärtigen Glieder der Mission mit mehreren wissenschaftlichen Instructionen und Aufträgen zu versehen; so erhält der ihr beigegebene, an der Universität Kasan attachirte Candidat Wasiljew der sich in Peking dem Studium der tibetischen und Sanskrit-Sprache widmen wird, eine auf diese Studien bezügliche Instruction; der Student Gashkewitsch ist in den letzten Monaten auf unserer Centralsternwarte zu Pulkowa in den Theilen der Astronomie vervollkommen worden, welche in China am meisten geachtet werden, ebenso in den zur Anfertigung eines Kalenders nöthigen Berechnungen. Mehrere Akademiker, wie die Herren v. Baer, Brandt, Trinius und Schmidt, haben Instructionen für die im nächsten Jahr aus China hierher zurückkehrenden Glieder der Mission entworfen, welche ihnen die Wahl der wissenschaftlichen Gegenstände andeuten, die sie von dort für die Akademie mitzubringen, und welche Forschungen sie noch während ihres Aufenthaltes in Peking anzustellen haben. — Der Finanzminister überreichte in diesen Tagen der Akademie der Wissenschaften 30 silberne Münzen aus der Dynastie der Schahs von Schirwan, namentlich aus der zweiten Familie der Fürsten dieses Namens, welche vom Ende des 12. bis zur Mitte des 16. Jahrhunderts unserer Zeitrechnung regiert hat. Diese Münzen wurden zu Anfang dieses Jahres in Schirwan zwischen den Dörfern Tiebian und Sargaran gefunden und durch den Oberbefehlshaber der transkaukasischen Provinzen, den General Solowin, dem Finanzminister eingeschickt. — Hr. Böhlingk ist im Auftrage der Akademie der Wissenschaften mit geognostischen Forschungen in Lappland beschäftigt. Nach dem letzten Schreiben, das sie von ihm aus Kola bezog, beabsichtigte er seinen Weg nach Osten längs der Küste fortzusetzen, während sein Reisegefährte, Hr. Schrenk, dieser in das Innere des Landes eindringen wollte.

### Börsen Nachrichten.

**London, 28. Nov.** 3% Stock 90 1/2; 5% Span. Act. 23 3/8; 3% Port. 21 1/2; 2 1/2% Holl. Int. 52 1/4.

**Paris, 30. Nov.** 5% 111. 65; 3% 82. 10; 5% Neap. 103. 25; 5% Span. Act. 25 3/8; 3% Port. 22; Belg. B.-A. 747. 50; St.-Germ. 547. 50; Verf.-E. rechts 472. 50; Verf.-E. links 295.

**Wien, 1. Dec.** W. B.-Act. 1674.

**Hamburg, 2. Dec.** W. B.-Act. 1655; 3% Dan.-Engl. 70 1/2; 5% Russ. Cert. 101 1/2; 2 1/2% Holl. Int. 50 1/2.

**Frankfurt a. M., 3. Dec.** 5% Met. 106 1/2 G.; 4% Met. 99 3/8 G.; 3% Met. 79 1/2 G.; W. B.-Act. 1997 G.; W. 500 Fl.-L. 144 3/8 G.; 2 1/2% Holl. Int. 50 1/2 G.; Laun.-E. 271 1/2 G.

**Berlin, 4. Dec.** 4% St.-Sch.-Scheine 103 3/8; Seehdlg.-Präm.-Sch. 71; W. B.-Act. 1145; Poln. 300 Fl.-L. 70; Poln.-500 Fl.-L. 78 1/2; Berlin.-Potsdam. E. 104 1/2; Berlin.-Sächs. E. 92.

Redigirt unter Verantwortlichkeit der Verlagshandlung.

Druck und Verlag von J. W. Brockhaus in Leipzig.

Son

Die Beit  
täglich  
Werkellu  
angenom  
len Pol  
In = un

Spanien  
Deutsch

Al

pinos ein  
rector der  
seiner W  
zum Vor  
Secretair  
völlig con  
setzt war  
bedenklich  
wendigkeit  
den Th  
Triumph  
Centralm  
ten Prov  
mit dem  
vor, die  
langer  
sem Cent  
gen Mal  
auschuf  
sondere  
ten in  
bestehen  
Genannt  
Ituriz,

Lo  
Wi

Prinzen  
tung dar  
— G  
nen Lan  
gehabt u  
erlaubt.

— D  
Septemb  
ausschließ  
man dar  
Abrechnu  
piere em  
5 Proc.  
stische P  
wieder a  
Chroni  
gefallen

— M  
in Man  
nung, d  
facturerg  
Einkäufe  
beigeführ  
Handel  
nufacture  
gewöhnli  
Man sie  
setzt jene  
zum Ver  
den könn